

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1917

38 (23.1.1917) Abendblatt

Badische Landeszeitung

Samstag-Beilage: Kriegsdrachberichte der Woche

Ausgabe: Wöchentlich zweimal. — **Bezugspreis:** Vierteljährlich in Karlsruhe bei der Geschäftsstelle oder einer Niederlage bezogen M. 3.—, in das Haus gebracht M. 3.30, durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr M. 3.— gegen Vorauszahlung.
Anzeigengebühr: Die einseitige Kolonelle oder besten Raum 20 Pf., Reklamezeit 60 Pf., bei Wiederholungen entsprechende Ermäßigung.
Anzeigen-Nachnahme: In der Geschäftsstelle der Badischen Landeszeitung, Karlsruhe i. B., Poststraße 9 (Fernsprech-Anschluß Nr. 400) sowie in allen bekannten Anzeigen-Geschäften.



Samstag-Beilage: Badisches Unterhaltungsblatt

Verantwortlich: Für den leitenden Teil, Deutsches Reich, Ausland, badische Politik und Feuilleton Walter Günther; für badische unpolitische Angelegenheiten, Lokalnachrichten, Gerichtsfall, Sport, Handel und letzte Drachberichte Karl Binder; für Reklamen und Anzeigen Mathilde Schumann; sämtliche in Karlsruhe.
Sprechzeit der Schriftleitung: vormittags 1/2 10 bis 1/2 11 Uhr, nachmittags 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr. Fernsprech-Anschluß Nr. 400.
Rotationsdruck und Verlag: der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Fischstr. 9, Karlsruhe

Nr. 38 76. Jahrgang. Karlsruhe, Dienstag, 23. Januar 1917 76. Jahrgang. Abendblatt.

Bulgarische Truppen überschritten bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau.

Der deutsche Tagesbericht.

W. B. Großes Hauptquartier, 23. Januar. (Amtlich.)
Vom westlichen Kriegsschauplatz.
Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Rupprecht von Bayern
Ostlich von Armentières drangen Erkundungsabteilungen bayerischer Regimenter in die feindlichen Gräben ein und kehrten mit einigen Gefangenen und Maschinengewehren zurück.
Gegen unsere Stellungen nordwestlich von Fromelles vorgehende englische Truppen wurden abgewiesen.

Im übrigen behinderte nur zeitweilig nachlassender Dunst die Artillerie- und Fliegerstätigkeit.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Längs der Düna und nordwestlich von Luga kehrte sich vorübergehend das Artilleriefeuer.
Westlich von Düna bürg vertrieb unsere Grabenbesatzung eine russische Streifabteilung, die im Morgengrauen in die vorbereiteten Linien eingedrungen war.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.
An einigen Stellen der Waldkarpaten und des Grenzgebirges zur Moldau kam es bei heftigem Frostwetter zu regen Artilleriekämpfen.

Bei Vorfeldgefechten nahmen deutsche und österr.-ungarische Truppen dem Gegner zwischen Sianic und Putna-Tal 100 Gefangene ab und schlugen südlich des Casinu-Tales stärkere feindliche Vorstöße zurück.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.
Am unteren Putna-Lauf hatten Vorpostengefechte ein für uns günstiges Ergebnis.

In der Dobruza überschritten bulgarische Truppen bei Tulcea den südlichen Mündungsarm der Donau und hielten sein Nordufer gegen russische Angriffe.

Mazedonische Front.
Keine besonderen Ereignisse.

Der türkische Tagesbericht.

W. B. Konstantinopel, 23. Jan. Heeresbericht vom 21. Jan.
Westlich von Kule Amara nahm der Feind während der ganzen Nacht zum 15. Januar die von uns geräumten Stellungen unter das Feuer seiner leichten und schweren Artillerie, und griff am folgenden Morgen diese Stellungen mit einer Infanterie-Brigade an. Bei diesem Angriff wurde der Feind von uns unter Flankenerfeuer genommen und erlitt schwere Verluste.

Persische Front: Eine feindliche Abteilung griff unsere in der Gegend von Dualeh Abad stehenden Kräfte an, wurde jedoch abgewiesen und zog sich in der Richtung auf Diz Abad zurück.

Kaukasische Front: Der rechte Flügel des Feindes griff unsere Truppen in Stärke einer Kompanie an, wurde jedoch völlig abgewiesen. Im Abschnitt des linken Flügels entfalteten unsere Patrouillen trotz des unwegsamen Geländes eine lebhafteste Aufklärungsstätigkeit. Eine unserer Patrouillen trieb vorgeschobene feindliche Artillerie vor sich her und näherte sich der Souffstellung der Russen. An einer anderen Stelle verjagte eine unserer Kompanien bei einer Erkundung eine feindliche Kompanie und bemächtigte sich ihrer Stellung. Ein Gegenangriff des Feindes mit drei Kompanien wurde blutig abgewiesen, teilweise im Bajonettkampf. Ebenso machte auf dem linken Flügel unsere Artillerie geschickte Feuerüberfälle, nahm feindliche Kanonen auf dem Marische in das feindliche Lager unter das wirkungsvolle Feuer ihrer Geschütze, indem sie ihnen schwere Verluste zufügten. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Russische Kavallerie-Attaken.

O Berlin, 22. Jan. Der Kriegsberichterstatter der „Ruski Wiedomosti“ meldet, laut „Kriegszeitung“, von der rumänischen Front, daß in den letzten Tagen an der russischen Front in Rumänien vornehmlich im Galatz-Gebiet umfangreiche Kavallerie-Attaken zur Unterstützung der im Gange befindlichen Infanterie-Aktionen geritten wurden. Diese Attaken erinnern an die besten Zeiten der russischen Kavallerie. Mit glänzendem Schneid und großer Rücksichtslosigkeit brachen die russischen Kavalleriekörper selbst gegen den verhassten Feind hervor. Zum Teil führten die Attaken sogar über die eigenen Gräben. Infolge der heroischen Ausrichtung des deutsch-bulgarischen Feindes mit Artillerie und Maschinengewehren wurden die heroischen Attaken um den Erfolg gebracht. Wenigstens auch die hierdurch erlittenen Verluste sehr schwer sind, sei es doch erfreulich festzustellen, meint der Berichterstatter, daß der Angriffseifer der russischen Kavallerie trotz des langen Schützengrabenkrieges noch immer lebendig sei.

Zur Kriegslage im Westen.

O Berlin, 22. Jan.
Die „Deutsche Tageszeitung“ meldet aus dem Großen Hauptquartier:

Der Bericht der Obersten Heeresleitung über die Vorgänge an der Westfront ist in der letzten Zeit öfters kurz gehalten, aber in den wenigen Zeilen kommt immer die stolze Tatsache zur Feststellung: Nirgends, wo der Feind sich rührig zeigt, greift seine Kraft über den Versuch von Scheinunternehmungen hinaus, die selbst im Falle ihres Gelingens keine entscheidende Bedeutung haben könnten, und für die er also täglich blutige Verluste vergeblich opfert. Das gilt ganz besonders für die Vorstöße der Engländer an der Somme. Betrachtet man die zusammenhängenden Angriffe, welche die englische Heeresleitung dort in letzter Zeit unternommen hat, in ihrer Gesamtheit, so könnte man auf den Gedanken kommen, daß sie mehr politischen als militärischen Gründen entsprängen. Der britische Stolz, durch den Verlust der Meeresherrschaft und durch die Aufregung der erstmals in der englischen Geschichte durch Wehrpflicht gebildeten Armee doppelt gedemütigt, ertrug die sachliche Feststellung der deutschen Obersten Heeresleitung nicht, daß die Sommeschlacht mit einem Sieg der deutschen Waffen geendet. Darum sollte die Sommeschlacht um jeden Preis weiter ausgehoben werden, darum wurde immer wieder Trommelfeuer auf die deutschen Grabenstöße besoffen, darum mußten englische Truppen unter Verhältnissen, welche kein Mitleid unserer unerschütterlichen Verteidiger erwecken, immer wieder anrennen. Über das Ergebnis dieser frampshalten englischen Anstrengungen bleibt doch, daß der Feind in Wahrheit das Ende der halbjährigen Sommeschlacht mit einigen unachträglichen und unnützen Bluturkunden besiegelt hat. Denn die Erstürmung einiger unausgeglichenen Vorstellungen war ebenso wenig wie die Zertrümmerung der letzten Kunstidentitäten von Peronne und der Bürgerhäuser von Bapaume der Zweck der gewichtigen französischen Opfer und der jahrelangen englischen Mühen, sondern der weitenbreiten Durchbruch von Somme bis Aisne, die Verdrängung der deutschen Heere aus Frankreich und Belgien und die Gewinnung der Rheinlinie.

Diesem Ziele sind die Verbündeten ferner als am ersten Tage der Offensive, denn die neuen Divisionen, die an den Rhein vorwärts stürzen sollten, liegen in den Massen gar abern jenseits der Somme. Das alles steht, täglich wiederholt und für englische und französische Ohren schmerzvoll zu vernehmen, zwischen den kurzen Zeilen, in denen der deutsche Heeresbericht feststellt, daß sich an der Westfront keine für den Ausgang des Krieges belangreiche Kampfhandlungen zutragen. Und noch etwas anderes ist in den Tagesberichten enthalten: Überall, wo an der langen Front von der Nordsee bis zur Schweizer Grenze sich kleinere Kampfhandlungen zutragen, wettern alte und junge Truppen in wackelnder Abwehr und einem durch den langen Verteidigungskrieg nicht weich gewordenen Angriffsgreif.

Der Meister der Schweizer Alpenidylle.

Zu Jahns 50. Geburtstag, 24. Januar.
Die Dichtung der Schweiz ist eine Tochter der Wirklichkeit. Sie geht ein Zug vom Realen, Lütlichen, Lebhaften durch das Schweizer Schrifttum vom mittelalterlichen Meister Sadlaub bis zu den Jünglingen. Der Schweizer Dichter ist nicht nur Künstler, sondern in erster Linie Mensch und Bürger, und als solcher muß er seinen Beruf haben. So wurde Gottfried Keller zum Züricher Staatschreiber, so Ernst Jahn zum Bahnhofsdiener von Wädenswil. Und es ist ein bezeichnendes Zug, daß der beliebte und berühmte Dichter, der an seinem 50. Geburtstag bereits wie ein Klassiker eine Ausgabe seiner gesammelten Werke besitzt und von einer großen Gemeinde begeistert verehrt wird, seine bürgerliche Tätigkeit nicht aufgegeben hat. Wie sein Vater will er Kultur sein und bleiben, freilich ein Kulturmann besonderer Art, der in einem Kreuzungspunkt des internationalen Weltverkehrs steht und aufmerksam das Volklein beobachtet, das hier aus den Bergen an die gedachten Tische strömt — einen Jahrmarkt der Einzelheiten, der dem nachdenklich hindurchstreichenden, scharf beobachtenden Manne ein buntes Bild menschlichen Lebens und Treibens vor die Seele zaubert.

Der gute Geist der neueren Schweizer Dichtung, Gottfried Keller, hat gleichsam an der Wiege seines bedeutenden Nachfahren gestanden. Im „Café littéraire“ an der Storchengasse in Zürich, das sein Vater gewachtet hatte, ist er geboren: „Gottfried Keller, der Mann, ging darin aus und ein, als ich ein Säugling war. Mein Gott, nun wohnen wir beide wieder beisammen in der Literatur!“ Verhältnismäßig hat er sich in Jahn das Dichtertum gereicht, aber dann brach seine Begabung mit einer unerschütterlichen, geradezu unerschöpflichen Macht hervor, die an die braunenden Bergströme seiner alten Heimat erinnert. Es ist etwas Unwichtiges in seinem Schaffen, ein unbekümmertes Erzählen und Gestalten, das mit zwingender Notwendigkeit Menschen und Landschaft zu einer Einheit zusammenschließt. So ist Jahn, wie dies Jenats in seiner „Geschichte der Schweizerischen Literatur“ des Näheren ausgeführt hat, der Meister der modernen Alpenidylle geworden. Er wehrte sich ihm vorangehenden und hatte im „Jura Jenatsch“ den großen Menschen in die große Natur gestellt. Aber zu wirklicher Vollendung hat diese Note erst Jahn gebracht. Das Schicksal hatte

ihn von dem lieblichen Züricher See plötzlich in die starre Bergwelt von Uri versetzt. Das Erlebnis war ein so gewaltiges, daß er zum Neubegründer der Hochgebirgsdichtung, vom Vollender jener Hymne wurde, die sich in der deutschen Dichtung zuerst im 18. Jahrhundert geregt hatten. Sein Erstlingswerk, die noch jugendlich sentimentale Novelle „Kämpfe“, die ihm 1898 bei einem Preiswettbewerb den ersten Erfolg eintrug, läßt die Größe seiner Phantasie erst ahnen. Doch in dem Meyers geschichtlichen Meisterroman sich anschließenden, großen historischen Roman „Erni Behalm“ hat der Dichter jenen gleichsam aus dem Felsen gehauenen, monumentalen Stil gefunden, der zu den Hochgestalten seiner Hochgebirgsdichtung paßt. Hier ist jene Fülle originaler Figuren, jene große Linienführung der Handlung, jener dramatisch gewaltige Aufbau leidenschaftlicher Szenen, jene von einem mächtigen Pathos getragene fortwährende Spannung, jenes reine, glühende Leuchten der Firmenluft, die das Beste seiner Kunst ausmachen. Diese Kunst hat noch an feinsten Vertiefung und innerlicher Kraft gewonnen in einem Roman wie „Lukas Hochstrahlers Haus“, den man wohl als sein Meisterwerk ansehen kann. Hier schildert er so recht einen „Selben des Alltags“, wie ein seiner Väter heißt, einen Bauern vom Stamme jener „kleinen Könige auf ihrem Hof“, jenes Immermannschen Dorfchulzen, der am Anfang der deutschen Dorfgeschichten steht. Der lehrhafte Ton, der ja selbst bei den größten Schweizer Dichtern, bei Veremias Gottlieb und Keller, nicht fehlt, dringt auch aus dieser Geschichte zu uns, in der die Liebe und Lichtigkeit des Alters über alle zerstörenden Triebe der Jugend siegt; aber alle Moralische ist hier in edelstem stilisiertem Gefühl gewandelt.

In der Sprache hat Jahn ebenfalls seinen eigenen Ton gefunden, schwere, gedrängte Sätze, gemischt und geschichtet, wie eine zyklopische Mauer. Seine Menschen sind die naturnotwendigen Gewächse der Natur, die er schildert. Auch sie haben die großen Formen, die klare Selbstheit, die harten Konturen angenommen, die alles in der Offenheit erhält. Und die Elementarkraft des Naturlebens im Gebirge, die Wildheit des Lebens, die zerstörende Macht der Lawine — sie sind das Symbol der Konflikte, die er darstellt. Auf scharfe Kontur, auf traumatische Höhepunkte drängt alles zu. Mit fähigem Unerschrocken wird der Strohm der Handlung gekürzt, mit oft rücksichtsloser Gewalt die

lung herbeigeführt. Jahn ist Epiker. Nur so viel hat er vom Dramiker, um seine Erzählungen mit echtem Gefühl zu durchdringen, nur so viel vom Dramatiker, um die feindlichen Mächte des Lebens in kraftvollem Kampf gegeneinander zu führen.

Seine große Produktivität, sein erstaunlicher Fleiß haben auch eine Fülle von Nebenwerken in der reichen Zahl seiner Schriften entstehen lassen. In dem Westen aber, was er vollbracht, steht er als ein urgermanischer und urdeutscher Künstler da, dessen Werk aus der Geschichte der deutschen Dichtung nicht mehr fortzudenken ist. Im Weltkrieg, in dem wir so mannde Enttäuschung in der Stimmung neutraler Dichter erlebt haben, hat er sich mannhaft zu deutschem Wesen bekannt und mit Stolze grüßen wir ihn nach der stammesverwandten Schweiz herüber als einen der Unrigen.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

W. G. Groß, Volkstheater Karlsruhe. Die gestrige Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ brachte zwei Probeaufspiele. Fr. Ruth Werner vom Stadttheater in Elberfeld gab die Luise, Herr Hans Loh, Spielleiter und Schauspieler in Hildesheim, den Wurm. Den Gästen wurden ihre Aufgaben nicht leicht gemacht. Eine längere Unterbrechung der Aufführung, an der das Volkstheater unschuldig war, störte die Einheitslichkeit der Vorstellung. Die beiden Gäste aber mußten, nachdem sie sich eben erst etwas eingespäht hatten, wieder von vorne anfangen. Außerdem schien Fr. Werner unter einer im Laufe des Abends immer stärker werdenden Geisteskrise zu leiden, die die Entfaltung ihrer Stimme, vor allem in den Augenblicken des Affekts, wesentlich beeinträchtigte. Die junge Schauspielerin besitzt eine hübsche Bühnenerleuchtung, und anscheinend auch ein kräftiges Organ. Sie hatte auch ihre Rolle geistig gut durchgearbeitet, aber leider fehlte so ziemlich alles, um das, was richtig erfaßt war, nun auch darstellerisch durch ein fein abgetöntes Spiel überzeugend zum Ausdruck zu bringen. Sie blieb uns fast alle Höhen und Tiefen der Rolle schuldig. Fr. Werner, die ohne Frage schauspielerisch begabt ist, muß noch viel lernen. Ihr Spiel ist leicht und schablonenhaft, ihre Sprache weist noch sehr merkbare Dialektanfänge auf. In das Karlsruhe Volkstheaterensemble würde sie sich nur schwer hineinfinden können. Herr Hans Loh, der zweite Gast, besitzt bedeutend mehr Bühnen-

Gottes Hilfe und wiederholen, dass wir alle auf die Hilfe Gottes vertrauen...

Erlaubt von der Staatsanwaltschaft... Karlsruher, den 20. Januar 1917.

Die Spaltung der Sozialdemokratie.

In der 'Internationalen Korrespondenz' schreibt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Kersch über 'Die Spaltung'...

Was dem Vorgang erst Charakter und Farbe gibt, ist die Tatsache, dass die neue Partei selber auf Tod und Leben betreibt...

Und gerade weil die neue Partei so sehr am Organisationsstatut hängt, wird es wohl noch eine Weile werden die bitteren Zweige...

Der Parteivorstand wird die Beantwortung um so leichter tragen können, je fester und klarer er nunmehr die Konsequenzen aus der Situation zieht...

Der Karlsruher 'Volksfreund' veröffentlicht einen Aufruf des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei...

Die Aufgaben, die sich im unmittelbaren Anschluss an den Krieg vor uns aufstellen, auf dessen höchstes Ende nur eine einheitlich handelnde Partei mit Aussicht auf Erfolg hinarbeiten kann...

Aus dem Großherzogtum.

Schwetzingen, 22. Jan. Herr Georg Centimeter, aus einer alten angesehenen Schwetzingener Familie...

Wertheim, 23. Jan. Der nach einer abenteuerlichen Flucht über China und Amerika nach Deutschland zurückgekehrte Leutnant zur See...

Offenburg, 22. Jan. Die hiesige Ortsgruppe des Kriegsausgleichs für Verbraucher-Interessen hat am Samstag in der 'Sauberslöte' einen Vortragabend veranstaltet...

Die wichtigsten Nahrungsmittel, fanden lebhaften Beifall. An der den Vortrag anschließenden Aussprache beteiligten sich die Herren...

Freiburg, 22. Jan. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, dass in Anbetracht der hervorragenden Dienste, welche die...

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. Januar 1917.

Kaisers Geburtstagsfeier. Dem Festakt zur Feier des Geburtsfestes des Kaisers im Konzertsaal am Freitag, den 20. d. M., abends 8 Uhr...

Die städtischen Eisbahnen. Die Benutzbarkeit der städtischen Eisbahnen im Stadtgarten und auf dem westlich der Neuen Bahnhofstraße...

Kammermusikabend. Der ausgefallene 'Kammermusikabend' der Herren: Weimershaus, Feindner, Rütje, Reilberth...

Größt. Gastier. Am Montag den 20. findet als B. 31 eine Wiederholung des Lustspiels 'Weh dem, der lügt' statt...

Das Weidens-Theater, Waldstraße, zeigt kommenden Mittwoch, Donnerstag und Freitag die neueste Filmproduktion...

Die Beschaffung von Seefischen.

Na. Karlsruhe, 22. Jan.

Zu denjenigen Lebensmitteln, die während der Kriegszeit eine starke Preissteigerung aufweisen, gehören auch die Seefische der verschiedensten Arten...

mittelsamt auch ein größerer Kosten Martnade (Waldschnecken geräucherter Sardinen usw.) zugesichert...

Ein noch ein Wort über den Verkauf von Gerlingen. Der Vorwurf, als ob die in Karlsruhe zum Verkauf gebrachten Gerlinge durch den Zwischenhandel ungebührlich verteuert wurden...

Letzte Drahtberichte.

Berichtseröffnungen durch Groß.

BB. Bln, 23. Jan. Durch umfangreiche Störungen in den Telegraphenlinien infolge des starken Frostes erleidet der Telegrafenverkehr Verzögerung...

Der Kohlenmangel in Norwegen.

BB. Christiania, 23. Jan. 'Kronposten' zufolge hat eine von dem Verein privater Kohlenimporteure vorgenommene Zählung in den hiesigen Lagern...

Die Nachmusterung in Frankreich.

BB. Paris, 23. Jan. Nach dem nunmehr vorliegenden Wortlaut des von der Regierung der Kammer eingereichten Nachmusterungsantrags...

England und die Neutralen.

BB. Amsterdam, 23. Jan. 'Allgemeines Handelsblatt' nennt die Zurückhaltung des holländischen Dampfers 'Westerdijf'...

Der beschlagnahmte Palazzo Chigi.

* Triest, 22. Jan. Aus Rom wird gemeldet: Der von der italienischen Regierung beschlagnahmte Palazzo Chigi wird als Sitz des italienischen Kolonialamtes eingerichtet...

Die italienische Zensur gegen die Friedensströmung.

* Vafel, 22. Jan. Aus Mailand wird gemeldet: Das in Brescia erscheinende liberale Wochenblatt 'La Voce del Popolo' wurde wegen Veröffentlichung eines von der Zensur verbotenen Artikels über die Friedensströmungen mit Beschlag belegt...

Die neue englische Anleihe in Amerika.

BB. New York, 23. Jan. Funkbruch vom Vertreter des B. L. W. Die Blätter bringen die formelle Ankündigung, dass die neue britische Anleihe nahe bevorsteht...

Laufings Rücktritt noch unbekannt.

* Berlin, 22. Jan. Wie wir hören, ist eine amtliche Bestätigung des Rücktritts Laufings bisher noch nicht eingetroffen.

Die feindlichen Heeresberichte.

BB. Paris, 23. Jan. Antlicher Heeresbericht von gestern nachmittag. Auf dem rechten Masuser Grat...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Preissteigerung von ca. 40 Fohlen in Karlsruhe, Gottesauer Schloß. Am Donnerstag, den 25. Januar 1917, vormittags 11 Uhr...

Preissteigerung von ca. 40 Fohlen in Mannheim. Am Mittwoch, den 24. Januar 1917, vormittags 11 Uhr...

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie. Voraussichtliche Witterung am 24. Januar: meist heiteres Großwetter.

Wasserstand des Rheins am 23. Januar, früh. Schifferinsel 158, Eulshand; Rehl 216, gefallen 14; Rogau gefallen 11; Mannheim 350, gefallen 13 Zentimeter.

Ämtliche Nachrichten.

Ernennungen, Beförderungen, Zurücksetzungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsabteilungen H bis K sowie von nichtetatmäßigen Beamten.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Groß. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Statmäßig angestellt: Kasseverwalter Heinrich Scherer beim Bundes-Platz Freiburg.

Beamtenentlassung verlesen: der Maschinenführer Maria Hall beim Postamt Emmendingen.

Aus dem Bereiche des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Entlassen auf Antrag: Wärtlerin Berta Büche bei der psychiatri-chen und Nervenklinik in Freiburg.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Ernennungen: Ballweg Albert, Unterl. in Schöllbrunn, wird Hauptl. in M...

Ballweg Albert, Unterl. in Schöllbrunn, wird Hauptl. in M... Kettig Eduard, Unterl. in Heidelberg, wird Hauptl. daselbst...

Beförderungen: Wegl Viktor, Hauptl. in Hohenal, nach Oberrösch. — Ritz...

Bureaubeförderungen:

Schäfer Konrad, Hauptl. in Oberfunkenwald. — Lhum...

Rudenbrod Ludwig, Oberl. in Mannheim.

Aus dem Bereiche des Groß. Ministeriums der Finanzen.

Ernannt: zum Zugmeister: Schaffner Jakob Henn in Basel, Abf.

Statmäßig angestellt: als Betriebsassistent: Bureauhilfe Ludwig...

In nichtetat. Beamtenverhältnis aufgenommen: als Bremser...

Wiederangegenommen: als Bureauhilfe: Friedrich Gassenber...

Vertragsmäßig aufgenommen: als Bureauhilfe: Militärwärter...

Befördert: Bahnmeister Franz Haber Bohnert in Schwellingen...

Zurückgesetzt: wegen vorgerückten Alters, unter Anerkennung...

Entlassen: Eisenbahnassistent Joseph Stahl in Durmersheim...

Gestorben: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Ernannt: Lokomotivführer Johann Ernst in Basel, am 15...

Büchertisch.

Abfindung von Revisionsentwürfen ist aufgeschoben. Wappstein...

Die anbauenden Schiffverluster Englands und der übrigen...

Eine neue Wabenzeitung. Im Verlage der Bekannten „Waben...

Das Januarheft der „Deutschen Rundschau“ (herausgegeben von...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Der letzte Mann der „Wiesbaden“. Oberbürgermeister...

Städtische Spar- und Pfandleihkasse Karlsruhe.

Die Satzungen wurden mit Zustimmung des Bürgerausschusses...

1. § 8 Absatz 2 ist zu streichen.

2. § 10 erhält folgende Fassung: „Der Mindestbetrag einer Sparanlage beträgt eine Mark“.

3. § 11 Absatz 1 erhält folgende Fassung: „Das Guthaben eines Einlegers darf den Betrag von 25 000 Mark nicht überschreiten“.

4. In § 12 Absatz 2 ist statt: „die Verzinsung beginnt mit dem auf den Tag der Einzahlung folgenden Tag“ zu setzen: „die Verzinsung beginnt mit dem auf den Tag der Einzahlung folgenden Werktag“.

5. § 14 Absatz 1 erhält folgenden Zusatz: „Nach Ablauf der Kündigungsfrist hat die Pflicht zur Verzinsung auf, auch wenn das Sparguthaben nicht heimbezahlt wurde; wird die Kündigung nach Ablauf der Kündigungsfrist zurückgenommen, so beginnt die Verzinsung wieder mit dem auf den Tag der Zurücknahme folgenden Werktag“.

6. § 17 Absatz 3 erhält folgenden Zusatz: „Für das zurückgegebene Sparbuch wird eine Gebühr von 10 Pf. in Abzug gebracht“.

7. An Stelle von § 21 Absatz 2 und 3 tritt folgender neuer Absatz: „Die Verzinsung wird durch die Ueberweisung an eine andere Sparkasse nicht unterbrochen; sie endet bei der alten und beginnt bei der neuen Sparkasse mit dem Ende des Tages der Ueberweisung. Die neue Sparkasse trägt die Kosten der Ueberweisung einschließlich der Ausfertigung des neuen Sparbuchs“.

8. Als § 21 a ist einzufügen: „Bei der Sparkasse kann jedermann — unabhängig von dem auf Sparbuch angelegten Guthaben — ein Giroguthaben anlegen, über das er durch Ueberweisung, Scheck oder Barabhebung verfügen kann. Das Giroguthaben darf den Betrag von 25 000 Mark nicht überschreiten. Die näheren Bestimmungen trifft der Verwaltungsrat, der namentlich auch die Höhe des Zinsfußes für das Giroguthaben festsetzt. Die Sparkasse ist berechtigt, sich mit anderen badi-chen Gemeindepfandkassen zu einem Giroverbande zusammenzu-schließen“.

9. In § 22 Absatz 2 ist statt: „die Bestimmungen dieser Satzungen über die Sparkasse“ zu setzen: „die Bestimmungen der §§ 2-19 dieser Satzungen“.

10. In Absatz 2 des § 24 ist das Wort „Ortschulrat“ durch „Vor-sitzer der Schulkommission“, in Absatz 2 des § 27 das Wort „Ortschulrat“ durch „Vorstandes des Jugendamts“ zu ersetzen.

11. In Absatz 1 des § 25 sind die Worte „Geburtsort und Schule“ durch die Worte „und Geburtsort“ zu ersetzen.

12. § 28 erhält folgende Fassung: „Die im Laufe eines Jahres gemachten Einlagen werden vom Beginn des nächsten Jahres an verzinst; beträgt jedoch die Einlageanlage 5 Mark oder mehr, so wird diese vom ersten Tage des nächsten Monats ab verzinst. Zins und Zinseszins, die nicht wenigstens 5 Pf. erreichen, werden nicht ange-rechnet“.

13. Hinter § 29 ist einzuschalten: „VI. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.“

Die Sparkasse übernimmt von ihren Einlegern Schuldverschrei-bungen des Deutschen Reiches (Kriegsanleihen) und Sparkassen zur Auf-behaltung und Verwaltung. Der Nennwert der von einem Einzelnen hinterlegten Schuldverschreibungen darf den Betrag von 25 000 Mark nicht überschreiten. Die näheren Bestimmungen trifft der Verwaltungsrat, hinsichtlich der Sparkassen mit Zustimmung der Staatsaufsichts-behörde“.

14. § 53 Absatz 2 erhält folgenden Zusatz: „Die bei der Sparkasse hinterlegten oder ihr verpfändeten Wertpapiere (§§ 29 a und 30) sind unter doppeltem Verwahrung von zwei Beamten aufzubewahren, die der Verwaltungsrat bestimmt“.

15. § 58 Absatz 2 ist zu streichen.

16. In § 61 Absatz 2 sind unter Ziffer 1 die Worte „in die Sparkasse“ zu ersetzen durch die Worte „auf Sparbuch oder Girokonto“; als Ziffer 2 einzufügen: „Der Erlös aus Sparmarken und der Gegenwert eingelieferter Sparmarken“; die Ziffern 3-4 abzuändern in Ziffer 3-5.

Die Satzungsänderungen treten mit dem 1. Januar 1917, hinsicht-lich des § 10 und der Höchstsummen der Guthaben (§§ 11, 21 a und 29 a) mit Wirkung vom heutigen in Kraft. Wir bringen dies hiermit gemäß § 62 der Satzungen zur Kenntnis unserer Einleger.

Karlsruhe, den 17. Januar 1917. Verwaltungsrat. Dr. Paul. 155

Museumssaal

Montag, den 29. Januar, abends 8 Uhr

Klavier-Abend

Johanna KUNZ

Stimme der Presse: Feines Stilempfinden und vielseitiges Gestaltungsvermögen offenbarte die Künstlerin...

Vortragsfolge: 1. Sonate A-Dur, op. 101... L. v. Beethoven

2. Symphonische Etüden, op. 13... R. Schumann

3. Sechs Klavierstücke... M. Regor.

4. Polonaise in-moll... Fr. Chopin

Der Steinway-Flügel ist aus d. Lager des Hrn. H. Maurer.

Eintrittskarten zu Mk. 3.-, Mk. 2.- und Mk. 1.- in der Hofmusikalien-Handlung Fr. Doert, Kaiserstraße 159

Telephon 638 und an der Abendkasse. 112

Kassenstunden von 9-1 und 3-7 Uhr

Bekanntmachung.

Der große Bedarf an Werkzeugmaschinen für den Ausbau der Mühlungsindustrie macht es notwendig, auf Grund einer Bestandüberhebung der in der Industrie des Landes vorhandenen und brauchbaren Werkzeugmaschinen einen Ausgleich zwischen Ueberschuß und Bedarf an Maschinen herbeizuführen.

Diese Arbeit hat der Verein Deutscher Ingenieure übernommen und zu diesem Zwecke im Bereiche des stellvertretenden XIV. Armee-Korps in Karlsruhe, Mannheim und Singen a. N.

Maschinen-Ausgleichstellen

gegründet, an welche alle diesbezüglichen Anfragen zu richten sind und deren Anordnungen nach den ihnen seitens des Kriegsamtes in Berlin erteilten Befugnissen Folge zu leisten ist.

Karlsruhe, den 16. Januar 1917.

Von seiten des stellv. Generalcommandos XIV. A.-K. Kriegsamtsstelle. gez. Stahmer, Major.

Bekanntmachung.

Infolge des durch die zahlreichen Einberufungen hervorgerufenen empfindlichen Personemangels sind wir genötigt, den Verkehr an unserer Vorhufkasse, sowie am Offizierskafte auf die Vormittage zu beschränken.

Unsere Hauptkaffe bleibt dagegen bis auf weiteres auch nachmittags geöffnet.

Bereinsbank Karlsruhe, e.G.m.b.H.

Bekanntmachung.

Wir geben hiermit bekannt, daß wir eine weitere Annahmestelle für Kartoffeln, welche in Gaskartoffelkarten umgetauscht werden sollen, in der städtischen Verkaufsstelle Kriegstraße Nr. 80 am alten Bahnhof eingerichtet haben.

Die Annahme der Kartoffeln findet während der üblichen Geschäftsstunden statt.

Karlsruhe, den 20. Januar 1917. 319 Städt. Nahrungsmittelamt.

Wer in Mittelbaden eine zugkräftige und erfolgreiche Reklame machen will inseriere in den weitverbreiteten Badi-schen Nachrichten (Mittelbadische Nachrichten) welche seit bald 30 Jahren in Achern i. Baden herausgegeben werden. Im gleichen Verlage erscheint alljährlich der alteingeführte und beliebte Illustrierte Badi-sche Familien-Kalender in hoher Auflage. Für Verandhäuser die denkbar beste Reklame! Probe-Exemplare und alles Weitere durch den Verlag: Mittelbadische Druckerei und Verlagsanstalt Hans Gbpfried, Achern i. Baden.

Aufgebotsverfahren. Fräulein Anna Wlker, Haupt-lehrerin a. D. in Pflunders, hat den Antrag gestellt, ihr abhanden gekommenes Sparbuch Lit. F. Nr. 1008 mit einer Einlage von 2486 M. 92 Pf. inwieweit durch Bausparbank ange-worfen auf 2886 M. 30 Pf. für freilich zu erklären. Der Inhaber des genannten Buches wird daher aufgefordert, solches innerhalb eines Monats, von der erfolgten Einrückung an gerechnet, bei der unter-zelachten Kasse vorzulegen, widrigen-falls die Rechtsverhältnisse erfolglos verbleiben. Karlsruhe, den 19. Januar 1917. Städt. Spar- u. Pfandleih-kasse-Verwaltung.

Karlsruher Familien-Krankenkasse (unter Naatl. Aufsicht) Geschäftsstelle: Offendstraße 6 III gewährt Arzt, Apotheke u. s. w. Freie Artznahl. Prospekte in den Städten: Offstadt: Rudolfstraße 26 III Mittelstadt: Markgrafenstr. 26 II Weststadt: Kriegstraße 169 I Südstadt: Wielandstraße 30 I